



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Unser Danck-Schuldigkeit wachset/ weil uns Gott vor solchen Ublen
bewahret ohne einige unsere Verdienst n. 71.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

bittete/ an Händen und Füßen gestimmt/ und über das auch blind ware/ ist der seelige Agidius still gestanden / und hat ihn gefragt: Sag mir / was würdest du zur Danckbarkeit thun jenem/ der dir sammt denen Händen und Füßen zugleich auch das Gesicht wider ertheilte? Ich/ widersetzte der Arme / wurde mich zu seinem ewigen Diener machen / wurde all mein Leben für ihn anwenden/ und wurde nichts zu finden seyn/ welches ich zu seinem Dienst nicht thun wurde. Nachdem solches der Seelige gehöret / hat er sich zum selben Reichen/ seinem Reiß-Gespahn/gewendet/ auch ihme gesagt: Und ihr/ mein Herz/ wie seyet ihr danckbar Gott/ der euch durch so vil Jahr in diesem so trefflichen Stand der Gesundheit und Reichthumen / deren ihr genüßet/ erhalten hat? Wann ihr durch eine Kranckheit an Händen und Füßen erlahmt wäret/ wann durch einen Catharr-Fluß ihr das Augen-Licht verlohren hättet/ wann ihr in eine solche Armuth gerathen wäret / daß ihr von Haus zu Haus das Stuck Brod zu erbetteln genöthiget würdet / wie dieser Armseelige / damit ihr das Leben erhalten kuntet / wie höchlich würdet ihr euch GOTT verbunden zu seyn darfür halten / wann er euch in jenen Stand der Gesundheit / des Gesichts / der

Reichthumen/ in welchem ihr euch anjeho befindet/ wider setze? Wisset nun / daß ihr ihm weit mehr schuldig seyet / dieweilen er euch von diesen Ublen bewahret hat/ als wann er euch darvon erlediget hätte. Schämet euch also nicht/ von diesem Unglückseligen die Danckbarkeit zu erlernen/ welche ihr GOTT erweisen sollet. Also hat der gottseelige Mann jenem Reichen zugesprochen ; und sein Gespräch dienet zur Bestätigung des jenigen / was ich gesprochen hab / daß nemlich die von GOTT uns erwisene Erhaltungs-Gutthat von denen Ublen / welche uns widerfahren kuntten / eine grössere Gutthat seye/ als die Erledigung von selben seyn wurde.

Dritter Punct.

Wie sehr anwachse unsere Schuldigkeit/ weil GOTT die Gutthat der Bewahrung uns ohne unsere Verdienst erzeiget.

Betrachte viertens / daß diese 71
Gutthat dir GOTT erwisen habe / ohne daß du selbe verdienet hast / welches nicht wenig deine Schuldigkeit vermehret. Du selbst weißt wohl / wie vilen Unglückseligkeiten/ wie vilen Unstern unser gebrechliche Natur
un

weil Gott diese Gutthat ohne unsere Verdienst erzeiget. 75

unterworfen seye / und wirst vile derselben bey deinen Mit-Burgern ersehen haben. Nun frag ich dich; was für Schuld hatten selbe / vermög dero sie mit so grossen Ubeln beladen zu werden / unter welchen sie seuffzen / verdienet haben? Du must auch vile aus ihnen als gute / fromme / gerechte Menschen erkennen. Warum hat also Gott zugelassen / daß ihnen jene Ubel begegneten? und was für einen Verdienst hast du über selbe / daß du von selben sollest angenommen / und bewahret werden? Ach! wann du ohne unordentliche Gemüths-Bewegung dein Gewissen befragen würdest / so würde dir dieses sagen / daß kein Ubel auf der Erden zu finden seye / dessen du nicht überaus würdig gewesen wärest. Du bist fürwahr nicht gerechter / als gewesen der H. alte Tobias, und gleichwohl hat Gott / dessen ungeachtet / zugelassen / daß er erblindete; deswegen / da er seine Blindheit beweynete / und sich einiger Freud auf der Erden unfähig erachtete / sprach er: Quale gaudium erit mihi, quia lumen caeli non video: Was für ein Freud wird ich genießen / der ich das Liecht des Himmels nicht sehe. Du bist nicht unschuldiger als der Job; und gleichwohl / dessen ungeachtet / hat Gott zugelassen / daß er aller seiner Güter beraubet wurde / so

theils geraubet / theils verbrennet worden / daß alle seine Kinder starben / und lebendig unter dem eingefallenen Hauß / so der Wind eingeworffen hatte / vergraben worden / ja daß er selbst zu einem lebendigen Todten-Cörper voll der Geschwår und Wunden wurde. Daher bittete er die Freund / ein Mitsleyden mit ihme zu tragen / weilten ihn die Hand Gottes berührt hat: Quia manus Domini tetigit me. Wann du also keinen Verdienst hattest / ja vile üble Verschuldigungen / mein! warum / sage mir / warum hat Gott dir so grosse Barmherzigkeiten erweisen / daß er dich beschützet mit seiner mächtigen Hand / und von so vilen Ubeln / unter welchen seuffzen / achzen und weynen so vile andere weit frömmere / und unschuldiger / als du / bewahret hat? Ach! erkenne es einmahl recht / erkenne die hohe Schuldigkeit / mit welcher du Gott dem H. Ern verbunden bist / und bekenne mit Jeremia, Thren. 3. v. 22. daß dieses ein Wirkung seiner grossen Barmherzigkeit gewesen: Misericordiz Domini, quia non sumus consumpti, quia non defecerunt miserationes eius: Die Güte des H. Ern erscheinet daran / daß wir nicht umkommen seynd / dann seine Erbärmussen haben noch kein End.

Und wann du anderer Armseeligkeiten siehest / wann du einen Kranken heimsuchest / wann dir ein Lahmer / ein Blinder / ein Stummer / ein Auffäsiger / ein Bettler begegnet / frage mit ihme aus Christlicher Liebe ein Mitleyden / und / auf dich selbst zuruck denkend / sage : Also kunte auch ich / und wurde also seyn / wann nicht die Gütigkeit des HErrns wäre / so mich von disen Ublen bewahret hat. Anjeko statte entzwischen GOTT ab folgende

Dancksagung für dise Gutthat.

72 **M**ein allergütigster GOTT ! wann jene unzählbare Ubel / welche mit völligen so trüben Strohm die Welt von ihrer Erschaffung an überschwemmet haben / Straffen der Sünd gewesen seynd / so wäre es freylich billich / daß ich mehr / dann alle übrige / disen Straffen unterworffen wäre / weil ich dich mehrer / als die übrige beleydiget hab. Du aber unendlich gütiger GOTT ! du hast mir mehr als anderen deine Barmherzigkeit erweisen / und mich von jenen Armseeligkeiten / welche so vile Seuffzen und Achzen machen / bewahren wollen. Ach ! wie oft hab ich verdienet / dise Augen / dise Zungen / dise

Händ / die Gesundheit dieses Lebens zu verlihren / da ich mich dero zu deiner Beleydung mißbraucht hab ! du aber hast mir allzeit das Uble mit Gutem vergolten / und ich kan mit dem gedultigen Propheten wohl sagen : Peccavi, & verè deliqui, & ut eram dignus, non recepi. Job. 33. Ich hab gesündiget / und wahrlich mißhandlet / und hab doch nicht / wie ich verdienet hab / übles empfangen.

O was grosse Gütigkeit hast 73 du für mich gehabt ! Von meiner Kindheit hast du für mich Sorg getragen / und hast mich mit einer mehr dann väterlichen Liebe aus tausend Gefahren errettet / durch die übrige so vile Jahr hast du die Gesundheit des Leibs / die Kräfte der Seel / die Vollständigkeit der Sinnen / und der Glieder mir gnädigst erhalten / und hast mich bewahret von so vilen Ublen / welche über mich wurden kommen seyn / wann mich denselben deine mächtige Hand nicht entzogen hätte. Und wer wird wohl jemahls genugsam widerum erzehlen können / was vor und wie vil Unglück mir eintweders aus einem Zufall / oder aus Zubereitung der Natur / oder aus Bosheit der Menschen / oder aus Meyd der Teuffen selbst hätten widerfahren können. Daß mir solche nicht widerfahren seynd / ist geschehen / weil du sub
um-

umbra alarum tuarum protexisti
 me, unter dem Schatten deiner
 Flügel mich bewahret hast.
 Dir also meinem Schöpffer/ mei-
 nem liebsten Bewahrer seye Ehr
 und Glory durch alle Ewigkeit.
 Dich benedene / und lobe meine
 Zung / mein Herz / mein Seel
 für so grosse Gutthaten / welche
 du mir durch diese auch einzige
 Gutthat der Bewahrung erwis-
 sen hast. Ach! verleyhe mir die
 Gnad / daß ich von jetzt hinsühro
 dir nimmermehr so undanckbar /
 und ungetreu seye / gleich wie ich

bis auf diese Stund gewesen bin /
 sondern mache / daß ich meine
 höchste Schuldigkeiten erkenne /
 und meiner grossen Schuld / mit
 welcher ich deiner unendlichen
 Gürtigkeit / und höchsten Wohl-
 thätigkeit verpflichtet bin / genug
 thue / damit / gleichwie du nie-
 mahls mir Guts zu thun ermat-
 test / also auch ich niemahls dir zu
 dancken / dich zu loben / dich zu
 lieben in diesem Leben aufhöre /
 solches nachmahls in dem an-
 dern Leben ewiglich fort-
 zusetzen / Amen.



R 3

Eech: